

Im Labyrinth des Minotaurus

von Christian Pfeiler

Im 24seitigen Bericht „Der Stein der Weisen“ entführt uns Carl Barks auf 6 Seiten in den Irrgarten des Minotaurus auf der griechischen Insel Kreta.

Liest man diesen Bericht aufmerksam, d.h. betrachtet man sich die Bilder im Detail, sollten dem werten Leser einige Eigenarten auffallen. Diese werde ich im folgenden vorstellen. Zu einigen Rätseln werde ich Erklärungsversuche abgeben, zu anderen Merkwürdigkeiten fehlen mir leider noch stimmige Begründungen. Hier sind weitere Forschungen vonnöten.

1. Die Lichtquelle

Mit Hilfe des Schlaunen Buches gelingt es den Neffen, den verschütteten Eingang zum Labyrinth zu finden (1).



Bild 1

Mit je einer Lampe bestückt (dem Anschein nach Petroleumlampen) begeben sich Dagobert, Donald und die drei Neffen in die griechische Unterwelt (2). Mit hoher Wahrscheinlichkeit können die lichtschwachen Lampen nur das unmittelbare Umfeld erhellen.



Bild 2

Dies erschließt sich in den verschiedenen vorliegenden farbigen Fassungen anhand der Kolorierung¹. Unterstützt wird dies durch einen Strahlenkranz (3), der auch in der s/w Fassung anzeigt, wie weit die Leuchtkraft der Lampen reicht.



Bild 3

Trotz der geringen Helligkeit der Leuchten erblicken die Ducks auch weit entfernte Felsformationen, Gänge und Gegenstände (4).



Bild 4

Eine natürliche Lichtquelle kann tief unter der Erde ausgeschlossen werden, eine künstliche freilich ebenfalls, denn die Ducks scheinen die ersten „Gäste“ seit vielen Jahren zu sein. Ansonsten hätten Vorbesucher nicht die wertvollen goldenen Gegenstände und Schmuckkassetten liegen gelassen (5).

Zudem verweist der Berichtsteller auf eine „tiefe Schwärze“ (2).

¹ TGDD 104, Barks Library Onkel Dagobert 8, Micky Maus 11/1960, Carl Barks Collection 13



Bild 5

In der Schatzkammer des König Minos erblicken wir zwar einen Deckenleuchter (6), doch geht von diesem keine feststellbare Helligkeit aus.

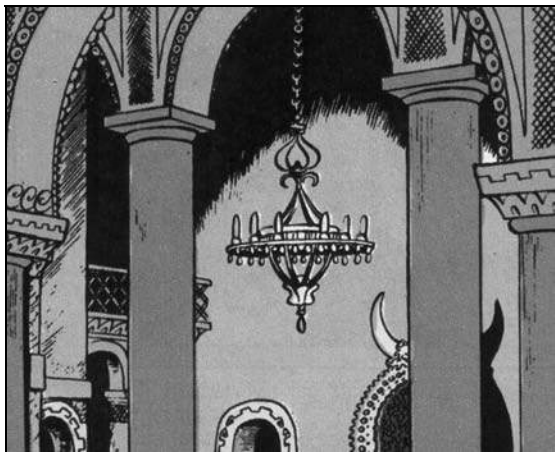


Bild 6

Die vorgefundenen Gold- und Schmuckgegenstände scheinen aufgrund der ebenfalls vorhandenen Strahlenkränze zwar von innen zu glühen, doch wirkt das Leuchten nur in einem sehr eng begrenzten Umfeld (7). Dieses eignet sich jedenfalls nicht, um den gewaltigen Saal zu erhellen.



Bild 7

Diese Beobachtung stützt meine These, dass der Entenhausener im Dunklen sehr gut se-

hen kann². Auch paTrick Martin stellte in seiner Untersuchung zum anatiden Auge fest, dass der Augenhintergrund der Ducks mit einer stark reflektierenden Schicht ausgestattet ist, deren Glanz so außerordentlich ist, dass die Augen sogar im Dunklen leuchten³. Dies lässt auf eine enorme Fähigkeit zur Verstärkung des Restlichtes schließen. Zuletzt deckte Wilfried Tost auf, dass insbesondere Dagobert Duck über ein enormes Sehvermögen verfügt. Selbst kaum erkennbare Details entgehen seinem Auge nicht⁴.

Nun stellt sich die Frage, warum die Ducks obgleich dieser enormen Sehkraft überhaupt Lampen auf ihrem Weg in die Unterwelt mitgenommen haben.

Vielleicht benutzten sie die Lampen, weil sie zwar im Dunklen sehr gut sehen können, jedoch nur dann, wenn das zu Betrachtende sich in einer größeren Entfernung vom Auge befindet. Das folgende Bild (8) stützt diese These, denn hier entdecken wir zum einzigen mal im gesamten Bericht, dass die Lampen direkt etwas beleuchten. Der rote Bindfaden, der vor den Füßen der Ducks liegt, ist anscheinend ohne das unmittelbare Anstrahlen mit einer Lichtquelle nicht erkennbar.



Bild 8

Wahrscheinlicher ist allerdings die Theorie, dass es in den Gewölben derart dunkel ist, dass die Ducks zumindest eine minimale Lichtquelle benötigen, um die Fähigkeit, mit geringem Licht die volle Sehfähigkeit zu erlangen, nutzen zu können.

Stellt sich noch die Frage, wie die Ducks an die Lampen gekommen sind. Sie wurden je-

² s. C. Pfeiler, Der Donaldist 120, Lichtdesign in Entenhausen

³ s. P. Martin, Der Donaldist 129, Anmerkungen zur Anatomie des anatiden Auges

⁴ s. W. Tost, Der Donaldist 136, Neue Erkenntnisse zu Satelliten in Entenhausen

denfalls definitiv nicht mitgebracht, denn die Ducks reisten ohne Gepäck an. Die einzigen Gegenstände, die nicht zur Kleidung gehören, sind Dagobert Ducks Gehstock sowie das Schlaue Buch der Neffen. Die Lampen wurden also entweder zufällig gefunden oder, da die Ducks die Lampen unbedingt als Sehkraftverstärker benötigen, sind spontan erschienen. Das spontane Erscheinen von Gegenständen wurde bereits in den letzten Jahren von einigen Forschern als Erklärungsversuch für das ein oder andere Mysterium herangezogen. An dieser Theorie scheiden sich jedoch die Geister⁵.

Jedenfalls scheint sicher zu sein, dass ohne eine geringe Lichtquelle die Sehkraft der Anatiden in ansonsten völliger Dunkelheit alleine nicht ausreichend ist.

2. Der Eingang zur Schatzkammer - die goldene Tür

Der Eingang zur Schatzkammer des König Minos weist gleich mehrere rätselhafte Gegebenheiten auf. Betrachten wir zunächst die Tür an sich. Zum Zeitpunkt, als die Tür geöffnet wird, befinden sich in der unteren Reihe 5 Nieten (9).



Bild 9

2 Bilder weiter sehen wir nur noch 4 Nieten (10).



Bild 10

Als die Ducks die Schatzkammer verlassen, erblicken wir wieder 5 Nieten (11).

⁵ s. V. Dioszeghy - Krauß, Der Donaldist 129, Sensation! Sensation! Sensation!

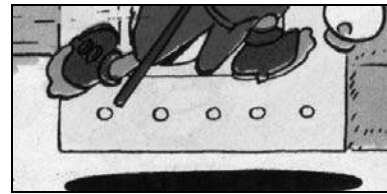


Bild 11

Hier haben wir es allem Anschein sowohl mit einem spontanen Erscheinen, als auch mit einem spontanen Verschwinden zu tun. Welchen Sinn dies in diesem Fall haben soll, erschließt sich indes nicht, stützt aber die eben erwähnte Hypothese, dass Dinge im Anaversum einfach auftauchen oder verschwinden können (wie z.B. eine Nachttischlampe samt Nachttisch im Zimmer von Tick, Trick und Track, die innerhalb von wenigen Sekunden abhanden kommen⁶).

Dass die Tür in der vorliegenden Quelle (TGDD 104) von lila nach orange zu gelb wechselt, sei hier nur am Rande erwähnt und soll nicht weiter interessieren.

3. Der Eingang zur Schatzkammer - der Speer

In weiser Voraussicht öffnen die Neffen den Eingang zur Schatzkammer mit einem goldenen Speer (12), den sie offenbar im Gang gefunden haben. Dass die Tür sich nicht geschmeidig öffnen lässt, erschließt sich uns an dem in Scharnierhöhe sichtbaren Laut „Knarr!“ (12). Eine Tür, die seit wahrscheinlich Jahrzehnten oder länger nicht geöffnet wurde und zudem noch aus massivem Gold besteht, kann wohl auch nicht frei schwingen...



Bild 12

Jedenfalls fällt, nachdem die Tür bis zum Anschlag geöffnet wurde, mit einem kräftigen

⁶ s. Der Schlafwandler, TGDD 38, Seite 37, Bilder 2 und 6

„Rums!“ ein Fallgitter dorthin, wo sich eben noch die Pforte befand (13).

Das „Rums!“ lässt auf ein lautes Aufprallen nach einem sehr schnellen Fallen schließen. Betrachtet man die Länge des Speeres und die Tatsache, dass die Tür ganz geöffnet wurde, ergibt sich, dass der Speer ziemlich weit in die Kammer hineingesteckt worden sein muss. Den Neffen ist es dennoch gelungen, vor dem Herunterfallen des Gitters den Speer wieder ganz aus der Öffnung heraus zu ziehen, ihn fallen zu lassen und sich zudem noch einige Schritte vom Tor wegebewegt zu haben. Dies deutet auf eine schier unglaubliche Reaktionsgeschwindigkeit hin.



Bild 13

4. Der Eingang zur Schatzkammer - der Neffe zum ersten

Bereits im nächsten Bild (14) stellen wir fest, dass sich plötzlich ein Neffe auf der anderen Seite des Gitters befindet.



Bild 14

Wie ist er dort hingekommen? Nun, hier wirkte anscheinend das Morphothel⁷. Eine Eigenschaft des Morphothels ist die Möglichkeit zur

⁷ s. P. Martin, Der Donaldist 104, Über die Entstehung intelligenter Arten durch natürliche Zuchtwahl

Formveränderung. Es erscheint durchaus denkbar, dass ein Neffe sich so verbiegen kann, dass er durch den oberen Schlitz zwischen Gitter und Türsturz passt.

Doch warum hat nur ein Neffe diese Fähigkeit genutzt? Da der Spalt eine gewisse Breite aufweist, sollten auch Dagobert und Donald unter Anwendung des Morphens sich hindurchzwängen können. Warum taten sie dies nicht? Möglicherweise schwächt die Formveränderung ältere Anatiden verhältnismäßig stark, so dass diese Anstrengung nur im Ausnahmefall eingesetzt wird!?

5. Der Eingang zur Schatzkammer - das Seil

Wie schon oben erwähnt, reisten die Ducks ohne Gepäck. Doch woher kommt plötzlich das Seil (14), mit dem der Neffe das Fallgitter hochzieht? Gut - es kann, wie die Lampen vor dem Eingang, zufällig vor Ort gewesen sein. Oder es ist spontan erschienen, da es just benötigt wurde. Auch dieses bleibt Hypothese.

6. Der Eingang zur Schatzkammer - der Neffe zum zweiten

Noch erstaunlicher ist die Tatsache, mit welcher Leichtigkeit der Neffe das schwere Gitter hochziehen kann (14). Es bereitet überhaupt keine Mühen. Man betrachte sich nur die entspannten Gesichtszüge (15).



Bild 15

Kraft scheint hier auch nicht das hauptsächliche Problem zu sein. So kann z. B. einer der Neffen im selben Bericht einige Seiten zuvor mühelos einen augenscheinlich recht schweren Mauerstein mühelos mit den Fingerspitzen festhalten (16).

Kehren wir aber zur Schatzkammer und zum Neffen mit dem Seil zurück. Vornehmlich erstaunt hier die technische Umsetzung. Wie im Bild 14 erkennbar, befindet sich das Fallgitter nicht hinter, sondern inmitten der Maueröffnung.



Bild 16

Es muss also aus einem Spalt im Türsturz hinuntergefallen sein. Doch wie kann der Nefte dieses dann in den Schlitz zurückziehen? Dies wäre nur möglich, wenn man das Seil weit über dem Türbogen befestigen würde. Doch der Winkel des Seils zum Türbogen weist darauf hin, dass es direkt über der Tür festgemacht sein muss (17).



Bild 17

Mit den Gesetzen der uns bekannten Physik ist diese Hebelwirkung jedenfalls nicht zu erklären.

Fazit

Die Geschehnisse in der Schatzkammer des König Minos und den vorgelagerten Irrgängen weisen zahlreiche Ungereimtheiten auf,

die sich auf den ersten Blick nicht logisch erklären lassen.

Die Theorie, dass Gegenstände, sobald sie benötigt werden, spontan erscheinen, muss weiter verfolgt werden, da zahlreiche Belege für diese Theorie sprechen (z.B. das spontane Erscheinen von Lichtschaltern). Stimmt man diesem Ansatz zu, wäre aber z. B. Donald Duck nie in Geldnöten, da Geld im Bedarfsfall (z. B. in einer Notsituation) ebenfalls spontan erscheinen müsste.

Dass die Ducks über für unsere Maßstäbe ungewöhnliche Kräfte verfügen, ist hingegen durchaus denkbar. Und dass die Gesetze der Physik, die wir aus den von Barks / Fuchs übermittelten Berichten ableiten können, nicht oder nur in ähnlicher Form mit denen auf unserer Erde gleichzusetzen sind, scheint darauf hinzudeuten, dass wir Entenhausen wohl nie entdecken werden.

Oder wir suchen einfach weiter. Vielleicht finden wir so eines Tages den Stein der Weisen...

Bildbelege:

Alle Abbildungen entstammen dem Donald Duck Sonderheft TGDD 104 (U\$ 10).

